

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
17. WAHLPERIODE

**STELLUNGNAHME
17/3685**

A43



KABE – c/o DER PARITÄTISCHE | Marsilstein 4-6 | 50676 Köln

An den Landtag NRW

Kölner Arbeitskreis Bürger-
schaftliches Engagement
c/o Der Paritätische Köln
Marsilstein 4-6, 50676 Köln

Markus Johannes
Geschäftsführung 2020/2021

Telefon: 0221 - 95 15 42-17
johannes@paritaet-nrw.org

Schriftliche Anhörung von Sachverständigen - Enquetekommission IV
"Herausforderungen für bürgerschaftliches Engagement"

1) Wie ist es in Nordrhein-Westfalen um bürgerschaftliches Engagement bestellt?

- Rund 140 Freiwilligenagenturen beraten Menschen, die sich engagieren wollen. Bekanntheitsgrad leider nicht groß genug.
- Dezentrale Zugänge sind parallel zu Einsatzorten möglich.
- Freiwilligensurvey gibt alle 5 Jahre Informationen über Engagement in NRW.

2) Hat sich die Situation für bürgerschaftliches Engagement in den letzten Jahren verändert? Wenn ja, wie?

- Engagement gehört zum positiven Image, junge Leute profitieren im Lebenslauf.
- Tendenz geht vom langfristigen Engagement zu Kurzfrist-Engagements.
- 2015 war mit der Hilfe für Geflüchtete ein Highlight, auch bei neuen Zielgruppen (jüngeren), die sich ab dem Zeitpunkt (für Geflüchtete) engagiert haben.
- Corona bremst Engagement in den Einsatzorten teilweise aus, weil Einrichtungen und Organisationen keine neuen Engagierten aufnehmen. Andererseits ist Hilfsbereitschaft angesichts von Quarantäne 2020 riesig groß.

Weitere Auswirkungen der Coronapandemie:

Im Bereich der Risikogruppe sind neue Bedarfe entstanden sich durch bürgerschaftlich Engagierte unterstützen zu lassen, bestehende Projekte haben neue Aufgaben übernommen (z.B. für Senior*innen im Bereich der Besuchsdienste und der Angebote für pflegende Angehörige). Auch auf Seiten der Engagierten gibt es einen Effekt. Coronabedingte Einsamkeit und Isolation werden als Motivation benannt, sich für ein Engagement zu melden, um nicht nur anderen, sondern auch sich selbst zu helfen.

3) Welche niedrighschwelligigen Angebote eignen sich besonders für den Einstieg in ein bürgerschaftliches Engagement? Gibt es hier Unterschiede bei den Bevölkerungsgruppen (z. B. in Bezug auf Alter, Geschlecht, etc.)? Wie kann die Barrierefreiheit von Angeboten gewährleistet werden?

- Niedrighschwelligkeit hängt ab von Organisationsform. Selbstorganisierte Initiativen wie Flüchtlingshilfen sind bürokratieärmer als etablierte Strukturen.
- Teilweise fehlen etablierten Organisationen Fachkräfte, die Engagierte koordinieren. Das geschieht alles "on top".
- Engagement ist weiblich (75%).
- Engagement ist in einer Uni-Stadt wie Köln jung.
- Engagement ist unterrepräsentiert bei Menschen mit Behinderung, Menschen mit Flucht- und Migrationsgeschichte, Menschen aus benachteiligten Stadtteilen und geringem Bildungsstand.
- Das Programm "Menschen stärken Menschen", über welches seit 2016 Ankommenspatenschaften/ jetzt Chancenpatenschaften laufen, hat viele Interessierte angesprochen, die sich nicht direkt langfristig an ein Engagement binden wollen. Dieses Engagement spricht auch Berufstätige an.

4) Wie ist der Mitgliederrückgang von Kirchen, Gewerkschaften und Vereinen aus Ihrer Sicht zu erklären? Welche Auswirkungen hat dies auf das Gefühl der sozialen Eingebundenheit bzw. auf Einsamkeit?

- Bereitschaft, sich zu binden, lässt insgesamt nach. Das trifft alle Organisationen.
- Kleineren, nicht konfessionell gebundenen Strukturen/ Initiativen mit geringem Overhead oder finanzieller Ausstattung wird eine höhere Notwendigkeit an Unterstützungsbedarf zugesprochen. Individuelles Helfen wird dort als notwendiger und damit sinnstiftender wahrgenommen.
- „Alter“ ideologischer Überbau wird als nicht zeitgemäß empfunden, um die Probleme zu lösen, die anstehen. Ad Hoc Gruppen, die z.B. Müll am Rhein sammeln, erfreuen sich stattdessen großer Beliebtheit.
- Gemeinschaftstiftende Engagements sind beliebt, viele wollen sich in einer Gruppe engagieren. Der Wunsch nach Kontakt und Gemeinschaft spiegelt sich in der Bereitschaft, sich zu engagieren.

5) Inwiefern kann bürgerschaftliches Engagement die Attraktivität und Lebensqualität von Lebensräumen steigern und ggf. soziale Isolation verringern?

- Bürgerschaftliches Engagement kann die Lebensqualität von Lebensräumen in jedem Fall steigern. Ein Beispiel sind die SeniorenNetzwerke in Köln. Hier werden ältere Menschen, im Ruhestand und vor allem auch Hochaltrige, einbezogen. Es werden Angebote des Zusammenkommens gestiftet und gleichzeitig bringen sich ältere Engagierte mit eigenen Ideen und ihrem Engagement ein. So entstehen wichtige soziale Bezüge im eigenen Stadtteil der Menschen.
- Engagement vor Ort bezieht sich auf Lebensumgebung (Räume, Plätze, Gestaltung), aber auch auf Organisation von Gruppen-Events, die Beheimatung stärken. Hier fehlen in vielen weiteren Bereichen Community Organizer, die vor Ort Initiativen entwickeln und Beteiligung ermöglichen.

6) Wer engagiert sich freiwillig und was sind Hürden für ein bürgerschaftliches Engagement?

- Vgl. Freiwilligen-Survey: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/freiwilliges-engagement-in-deutschland-113704>
- Abhängig vom sozio-ökonomischen Status und gesundheitlichem Zustand
- Abhängig vom Bildungsstatus
- Abhängig vom Wissen um den Nutzen des Engagements

7) Wie sieht die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben aus und welche Herausforderungen gibt es hier für ein Engagement?

Vorrangig sind hier (gefühlte) Zeitprobleme, die zusätzlich zur Work-Life-Balance noch ein gutes Engagement-Balance benötigen. Hier wird ehrenamtliches Engagement noch zu wenig als Teil einer erfüllten Life-Balance wahrgenommen.

8) Welche nicht institutionalisierten Formen von bürgerschaftlichem Engagement gibt es und wodurch sind diese gekennzeichnet? Welche spezifischen Chancen und Probleme zeigen sich dort?

- Freie Initiativen z.B. Flüchtlingshilfe sammeln verschiedene Menschen und Organisationen in einem Netzwerk
- Kennzeichen sind relativ große Heterogenität, Hierarchie-Freiheit, Finanzierungsprobleme, Fluktuation
- Vorteile sind u.A. Vielfalt, flache Hierarchien, teilnehmerorientierte Aufgabenverteilung, Selbstbestimmung, hohe intrinsische Motivation

9) Welchen Chancen und Herausforderungen begegnet bürgerschaftliches Engagement im digitalen Raum?

vgl. Dritter Engagementbericht zu digitalem Engagement

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/ministerium/berichte-der-bundesregierung/dritter-engagementbericht>

10) Welche Rolle spielt bürgerschaftliches Engagement bei der Stärkung sozialer Beziehungen und für die Prävention und Überwindung von Einsamkeit?

- Chance der Überwindung / Prävention von Einsamkeit durch informelle Kontakte, Gruppen-Engagement, Bindung auf Zeit, Hilfsbereitschaft als anerkannte Form, andere Menschen zu treffen und Geselligkeit mit Sinn zu verbinden
- Voraussetzung: Bündeln der Engagierten durch Koordination hauptamtlich Beschäftigter oder Menschen mit Langzeit-Bindung z.B. an den Verein, um Fluktuation zu vermeiden (Drehtür-Effekte)

11) Welche praktischen Herausforderungen haben Anbietende bürgerlichen Engagements? Wie müssen Rahmenbedingungen ggf. angepasst werden?

Was könnte aus Ihrer Sicht verbessert werden?

- Finanzierung der Koordination von ehrenamtlich Engagierten in Planstellen fehlt.
- Kostenübernahme von Fahrkostenerstattung, Materialkostenerstattung, Danke-Schön.
- Gesten für Bindungseffekte fehlen.
- Fortbildungsangebote sollten durch höhere Zuschüsse noch kostengünstiger oder kostenfrei für Engagierte sein.
- Auch eine pädagogische Begleitung von Engagierten ist wichtig und kein Selbstläufer. Personal dafür muss vorgehalten werden und kostet.

12) Welche Gründe geben Personen an, die sich engagieren möchten / was ist die Motivation?

siehe Freiwilligen-Survey

- Spaß - Geselligkeit – Gestaltungswille
- Erwerb von Qualifikationen (besonders bei jüngeren Menschen)
- Neue Erfahrungen sammeln, Know-How einbringen/Berufserfahrungen nutzen (gerade bei männlichen Ruheständlern)
- v.a. persönliche Weiterentwicklung und gesellschaftliche Verantwortung

13) Womit haben Sie gute Erfahrungen gemacht, um bürgerschaftliches Engagement zu stärken?

- gute Beratung im Vorfeld
- Anerkennungsformen in Aussicht stellen wie Danke-Schön-Gesten
- kostenlose Fortbildung
- Schaffen von Gemeinschafts-Events
- gute Begleitung im Engagement gewährleisten durch Ehrenamts-Koordination